

Das Paulusjahr geht zu Ende und doch die tiefe Überzeugung des Apostels am Schluss der 2. Lesung dieses Sonntags wird in uns wohl weiterwirken: «Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden». Aber eben da beginnen unsere Schwierigkeiten: Fühlen wir uns als eine neue Schöpfung, so dass wir aus *diesem* ans andere Ufer hinüberfahren sind, der Einladung folgend, die Jesus seinen Jüngern richtet? Voraussetzung und Folge dieser Hinüberfahrt ist Folgendes: Nicht mehr für uns selbst zu leben, sondern für den, der für uns starb und auferweckt wurde. Sind wir dazu gekommen und wenn nicht, was können wir tun? Der Sturm, in dem Jesus so vorkommt, als er um das Geschick seiner gar nicht kümmere, ist etwas mehr als ein Test, um ihre Reife zu messen. Es handelt sich um eine Lehre von ihm. Um zu sagen: Auch, wenn der Hurrikan aus den Abgründen des Meeres und der Seele gewaltig losbricht und es so aussieht, dass Gott euch verlassen hat, fürchtet euch nicht! Er ist neben euch, selbst wenn er ganz fern vorkommt oder völlig unbekümmert um das Schicksal von euch! Wir müssen also Christus nicht mehr nach menschlicher Weise kennen lernen, sondern nach jener Liebe, die sich für uns verbrauchte. Das ermöglicht uns, die feindseligsten Kräfte zu beherrschen. Danke der Lebensneuheit, die er auch für uns gewonnen hat, kann Nichts uns mehr verderben.



Das Bild zeigt eine Blume von Granatapfelbaum, mit einigen Knospen um sie, die sich bald öffnen werden

(GM/21/06/09)

**2. Korintherbrief** (5,14-17) **14** Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. **15** Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. **16** Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein; auch wenn wir früher Christus nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein. **17** Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

**Markusevangelium** (4,35-41) **35** Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. **36** Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn. **37** Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. **38** Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? **39** Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. **40** Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? **41** Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

## GEBET

Es ist Juni und der Granatbaum hat sich herrlich bekleidet,  
weil er sich von seinen Ästen heraus  
ganz erneuert hat,  
die bis einige Monate vorher,  
als endgültig ausgestorben schienen...  
Aber seine Knospen sind wieder da  
und heben das tiefe Grüne hervor, um anzukündigen,  
das der Sommer gekommen ist,  
obwohl er alle Osterfeste ausgehen lässt.  
Und nun, dass das Grüne der Liturgie unseren Weg  
begleitet, der mühsamer wird,  
werden wir, gleich Deinen Jüngern, unserem Alltag,  
seiner Last und seinen plötzlich  
ausbrechenden Androhungen verlassen.  
Deswegen wollen wir uns alles mit anderen Augen  
anschauen, eben mit jenen, die fähig sind, überall  
das Signal des Neues bemerken,  
das andauernd wieder blüht.